

Franz Tumler

Literaturpreis

9. Ausgabe

21. und 22. September 2023 in Laas

Pressespiegel

erstellt von Anna Alber

Ausschreibung des Preises

Zum 9. Mal Franz-Tumler-Literaturpreis

LAAS - Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, der Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken schreiben zum 9. Mal den internationalen Franz-Tumler-Literaturpreis aus. Die Jury wählt aus allen Debütromanen, die im Zeitraum von 01.01.2023 bis 31.05.2023 erscheinen, fünf Romane aus, die für den Preis vorgeschlagen werden. Publikatio-

nen im Eigenverlag werden nicht berücksichtigt. Die nominierten Autorinnen und Autoren werden am 21. und 22.09.2023 nach Laas geladen, um ihre Debütromane bei einer öffentlichen Lesung vorzustellen. Die Jury wählt aus den fünf Nominierten den/die Franz-Tumler-Literaturpreisträger/in 2023 aus. Zusätzlich entscheiden das Saalpublikum und die Leserinnen und Leser, welcher Roman mit

dem Publikumspreis ausgezeichnet wird. Der Franz-Tumler-Literaturpreis ist mit einem Preisgeld in Höhe von 8.000 Euro dotiert, gestiftet von der Südtiroler Landesregierung; hinzu kommt ein Schreib- und Leseaufenthalt in Laas im Rahmen der Vinschger Literaturtage im Herbst 2024. Als Publikumspreis winkt ein Schreib- und Leseaufenthalt auf dem Rimpfhof am Vinschger Sonnenberg, gestiftet

vom Verein der Vinschger Bibliotheken. Die Jury setzt sich aus Robert Huez (Germanist und Leiter Literaturhaus Wien), Manfred Papst (Journalist und Autor aus Zürich), Jutta Person (Journalistin und Kulturwissenschaftlerin aus Berlin), Gerhard Ruiss (Autor und Literaturwissenschaftler aus Wien) und Daniela Strigl (Literaturwissenschaftlerin und Literaturkritikerin aus Wien) zusammen. **RED**

Der Vinschger Nr. 23 vom 21.12.2022

Laas - 9. Franz Tumler Literaturpreis

In Laas wird's literarisch

Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, der Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken schreiben zum neunten Mal den internationalen Franz-Tumler-Literaturpreis aus. Aus allen deutschsprachigen Erstlingsromanen, die im Zeitraum vom 01.01.2023 bis 31.05.2023 veröffentlicht werden, wählt die Jury fünf Romane aus, die für den Preis vorgeschlagen werden. Die Jury besteht aus den internationalen Literaturexpert:innen Manfred Papst aus Zürich, Jutta Person aus Berlin, Gerhard Ruiss und Daniela Strigl aus Wien. Als Neuzugang komplettiert Robert Huez die Jury. Der Germanist, gebürtig aus Lana, lebt in Wien und ist Leiter der Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur im Literaturhaus Wien. Die nominierten Autor:innen werden am 21. und 22.09.2023 nach Laas



2023 wird der Franz-Tumler-Literaturpreis erneut vergeben. Im Bild **Anna Felnhofer**, Literaturpreisträgerin 2021

geladen, um ihre Debütromane bei einer öffentlichen Lesung vorzustellen. Die Juror:innen wählen aus den fünf Nominierten den/die Franz-Tumler-Literaturpreisträger:in 2023 aus. Der Preis ist mit 8.000 Euro dotiert und wird von der Südtiroler Landesregierung gestiftet. Zusätzlich gewinnt der Preisträger einen Schreib- und Leseaufenthalt in Laas, der im Rahmen

der Vinschger Literaturtage im Herbst 2024 stattfinden wird. Neben dem Franz-Tumler-Literaturpreis wird auch der beliebte Publikumspreis verliehen, welcher vom Saalpublikum und den Leser:innen auserkoren wird. Damit verbunden ist ein Schreibaufenthalt auf dem Rimpfhof am Vinschger Sonnenberg, gestiftet vom Verein der Vinschger Bibliotheken.

Vinschgerwind Nr. 1 vom 12.01.2023

Franz Tumler Literaturpreis

Start der 9. Ausgabe!

Alle zwei Jahre wird der Franz-Tumler-Literaturpreis für zeitgenössische, deutschsprachige Literatur in Laas vergeben. Im Jahr 2023 ist es wieder soweit: Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, der Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken schreiben zum neunten Mal den Franz-Tumler-Literaturpreis aus. Die Juror:innen Robert Huez, Manfred Papst, Jutta Person, Gerhard Ruiss und Daniela Strigl schlagen jeweils einen deutschsprachigen Debütroman vor, welcher im Zeitraum von 01.01.2023 bis 31.05.2023 veröffentlicht wird. Da es sich um einen Auswahlpreis handelt,



Lauschen, nachdenken, debattieren. Die nominierten Autor:innen präsentieren ihre Debütromane vor Publikum und Jury. Foto: © Angelika Maier

können keine Einsendungen vorgenommen werden. Zur Austragung des Preises werden die auserkorenen Schriftsteller am 21.09.2023 und 22.09.2023 nach Laas geladen, um ihr Erstlingswerk dem Publikum vorzustellen. Die fachkundige Jury kürt anschließend den Franz-Tumler-Litera-

turpreisträger 2023, der ein Preisgeld in Höhe von 8.000 € sowie einen Schreib- und Leseaufenthalt in Laas erhält. Auch die Beteiligung des Saalpublikums und der Leser:innen ist gefragt, denn sie bestimmen, welcher Debütroman mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wird.

S' Blattl, Laaser Gemeindezeitung, Heft 91 vom 24.01.2023

Website Vinschgau.net, Abrufdatum 06.06.2023, URL:

<https://www.vinschgau.net/de/service-info/aktuelles/top-events/rid-c60fb989a991409dac1603f78e97ebfb-9-franz-tumler-literaturpreis-fuer-zeitgenoessische-deutschsprachige-debuetromane.html>

Fünf Debütromane nominiert

LAAS - Im Herbst wird in Laas der 9. Franz-Tumler-Literaturpreis vergeben. Die fünf Jurymitglieder haben jeweils einen Erstlingsroman für das Finale am 21. und 22. September ausgewählt. Es handelt sich um deutschsprachige Debütroma-

ne, die zwischen dem 1. Jänner und 31. Mai 2023 erschienen sind. Folgende Autorinnen und Autoren wurden für das Finale nominiert: Arad Dabiri (DRAMA; Septime Verlag; nominiert von Robert Huez), Cornelia Hülbauer (Oft manchmal nie;

Residenz Verlag; nominiert von Gerhard Ruiss), Irina Kilimnik (Sommer in Odessa; Kein&Aber; nominiert von Daniela Strigl), Tine Melzer (Alpha Bravo Charlie; Jung und Jung; nominiert von Manfred Papst) sowie Magdalena Saiger (Was ihr nicht seht;

Edition Nautilus; nominiert von Jutta Person). Die 5 nominierten Autorinnen und Autoren werden nach Laas eingeladen, um ihre Erstlingswerke im Rahmen von Lesungen vorzustellen und an den Jurydiskussionen teilzunehmen. **RED**

Der Vinschger Nr. 11 vom 15.06.2023

Franz Tumler-Literaturpreis

Sommerzeit ist Lesezeit!

Vor Kurzem hat die fünfköpfige Jury des Franz-Tumler-Literaturpreises die Nominierungen für das Finale bekannt gegeben, das am 21. und 22. September 2023 in Laas stattfindet. Robert Huez nominierte Arad Dabiri aus Wien mit seinem Erstlingsroman „DRAMA“ (Septime Verlag). Dabiri ist der jüngste Finalist im Kampf um den Tumlerpreis. Die in Wien lebende Autorin Cornelia Hülbauer überzeugte Juror Gerhard Ruiss mit ihrem Debütroman „Oft manchmal nie“ (Residenz Verlag). Literaturwissenschaftlerin Daniela Strigl schlug die gebürtige Ukrainerin Irina Kilimnik mit „Sommer in Odessa“ (Kein&Aber) für den Literaturpreis vor. Tine Melzer reist auf Vorschlag von Juror Manfred Papst an, mit ih-



Anna Felnhofer,
Preisträgerin 2021.
Wer wird dieses
Jahr die Jury über-
zeugen?

rem Roman „Alpha Bravo Charlie“ (Jung und Jung). „Was ihr nicht seht“ ist das literarische Debüt von Magdalena Saiger (Edition Nautilus). Saiger wurde von der Journalistin Jutta Person nominiert. Die Jury entscheidet am 22. September 2023 nach den Lesungen, wer den Franz-Tumler-Literaturpreis und somit das Preisgeld

in Höhe von 8.000 Euro zugesprochen bekommt. Beim Publikumspreis ist hingegen Ihre wertvolle Mithilfe gefragt: Saalpublikum und die Leserinnen und Leser wählen den/die Publikumspreisträger/in. Die Stimmzettel für die Wahl liegen in den Südtiroler Bibliotheken auf. Die fünf Debütromane und ihre Autoren werden ausführlich in den nächsten Ausgaben vorgestellt.

Vinschgerwind Nr. 13 vom 29.06.2023

Das Unsichtbare



Magdalena Saiger:

Was ihr nicht seht.

Edition Nautilus, Hamburg
2023.

Diesen Text wird nie jemand lesen“ - heißt es gleich im ersten Satz des Romans. Ein spannender Einstieg in die Geschichte des namenlosen Erzählers, der der

Zivilisation den Rücken kehrt, seine geschneiderte Geschäftskleidung an den Nagel hängt und einen Ausstieg aus dem elitären und lukrativen Kunstbetrieb wagt. In einer verlassenen Lagerhalle, im Hinterland bei der Autobahn, beginnt er nach präziser Planung und gewissenhafter Materialiensuche ein Kunstwerk zu erschaffen, das nie jemand sehen wird. Sein Vorhaben verwirklicht er mit bemerkenswerter Entschlossenheit. Eines Tages taucht eine weitere Figur auf, die vom Erzähler Giacometti genannt wird. Auch dieser widersetzt sich dem Lauf der Dinge auf seine eigene Art und Weise. Trotz des distanzierten Verhältnisses halten sie als Verbündete zusammen, vor allem gegen Anfeindungen von außen. Giacometti wird nicht der einzige Kontakt zur Außenwelt bleiben.

In einer Sprache, die sachlich, trocken und mitreißend zugleich ist, beschreibt Magdalena Saiger das Künstlerleben des Erzählers, der abwechselnd wütend, philosophisch und ironisch zu den Leser:innen spricht. Saigers Debüt ist ein

intensiver und komplexer Roman, der die Verwundbarkeit, Verlorenheit, Wut, aber auch innere Stärke des Erzählers thematisiert. Eine „Reise ins Labyrinth“, auf der Suche nach Wahrhaftigkeit.

Anna Alber



ÜBER DIE AUTORIN

Magdalena Saiger ist 1985 geboren und lebt in Hamburg. Sie studierte Germanistik und Geschichte in Berlin und Madrid und promovierte an der Universität Hamburg in Geschichte. Mit dem Manuskript ihres Debütromans war Magdalena Saiger Preisträgerin des Hamburger Literaturpreises 2020 und ist nun für den Franz-Tumler-Literaturpreis 2023 nominiert.

Vinschgerwind Nr. 14 vom 13.07.2023

Sommer in Odessa



Irina Kilimnik:

Sommer in Odessa.

Kein & Aber, 2023.

Irina Kilimniks Debütroman *Sommer in Odessa* ist für den Franz-Tumler-Literaturpreis 2023 nominiert. Er spielt im Jahr 2014, als Russland die Krim annektiert. Die Autorin führt ihrem Lesepublikum eine Familie vor Augen, deren Leben um den Großvater kreist. Dieser ist überzeugter Kommunist und mischt sich regelmäßig in die Angelegenheiten seiner Angehörigen ein. Er fungiert als Patriarch, dessen Wünsche und Anordnungen erfüllt werden müssen. Trotz aller Bemühungen macht er keinen Hehl daraus, dass er lieber einen männlichen Nachkommen hätte als drei Töchter und vier Enkelinnen. Dennoch ist er aber auf seine Enkelin Olga stolz, da sie seinem Willen folgt und Medizin studiert. Sie ist die

Ich-Erzählerin und beschreibt ihr Studium als wenig interessant. Die mäßige Begeisterung für ihren zukünftigen Beruf teilt sie mit ihrem indischen Kommilitonen Radj. So wird ersichtlich, welche hohen Stellenwert die Themen (familiäre) Zusammengehörigkeit und Freundschaft im Buch einnehmen. Es ist nämlich einerseits als Familienroman ausgelegt, kann aber andererseits auch als Anspielung auf das Zusammentreffen verschiedener Kulturen gelesen werden. Hierbei wird deutlich, dass Letzteres nicht immer unkompliziert verläuft. Die Mutter von Olgas bester Freundin, Mascha, ist beispielsweise eine Anhängerin der ukrainischen Kultur, während der Vater an der russischen Lebensweise festhält. Dadurch wird angedeutet, dass Odessa sowohl ukrainisch als auch russisch geprägt ist. Neben kulturellen bzw. politischen Spannungsverhältnissen kommt es auch zu zwischenmenschlichen Herausforderungen. Als David, der älteste Freund des Großvaters, zu dessen fünfundsiebzigsten Geburtstagsfeier auftaucht, wird die vorherrschende Familienordnung in Frage gestellt und ein lang gehütetes Geheimnis droht gelüftet zu werden. Gewohntes gerät ins Wanken und neue Perspektiven eröffnen sich. Gelingt es Olga nun einen neuen selbstbestimmten Lebensweg einzuschlagen? Was wird aus Odessa? Inmitten dieser Aufregungen gelingt es der Autorin immer wieder humorvolle Passagen einzuknüpfen und dadurch für ein spannendes Leseerlebnis zu sorgen.

Kathrin Renner



ÜBER DIE AUTORIN

Irina Kilimnik wurde 1978 in der Hafenstadt Odessa (Ukraine) geboren. Sie kam 1993 nach Deutschland, wo sie später Humanmedizin und Mediapublishing studierte. 2015 wurde sie mit zwei Preisen beim MDR-Literaturwettbewerb ausgezeichnet.

Franz Tumlér

Literaturpreis

Der beste Debütroman

Die Jury des Franz-Tumlér-Literaturpreises gab vor Kurzem bekannt, wen sie für die 9. Ausgabe des Preises vorschlägt. Der Literaturpreis wird für den besten, deutschsprachigen Debütroman vergeben, das ist der jeweils erste veröffentlichte Roman der Autoren und Autorinnen.

Die fünf Nominierten werden im Herbst, am 21. und 22. September 2023, zum Finale nach Laas eingeladen, wo sie Ausschnitte aus ihren Werken vorlesen. Die Jury diskutiert und entscheidet anschließend, wer den Literaturpreis und somit das Preisgeld in Höhe von 8.000 Euro sowie den Schreib- und Leseaufenthalt in Laas erhält.

Beim Publikumspreis hingegen ist es gewünscht, dass möglichst viele Leserinnen und Leser mitentscheiden. Dazu liegen in den Bibliotheken Stimmzettel auf, bei dem jeder seine/n Favoriten/in wählen darf. Der Publikumssieger wird mit einem Schreibaufenthalt auf dem Rimpfhof am Vinschger Sonnenberg belohnt.

Ein besonderer Dank gilt den Laaser Kaufleuten und Gastwirten vor Ort, der Raiffeisenkasse, der Eigenverwaltung von Laas, der Lasa Marmo GmbH und Josef Mayr für die finanzielle und tatkräftige Unterstützung.

Für die 9. Ausgabe nominiert sind:



Foto: Lana Cerha

Arad Dabiri

DRAMA
Septime Verlag

Nominiert von:
Robert Huez



Foto: Aleksandra Pawloff

Cornelia Hülmbauer

O manchmal nie
Residenz Verlag

Nominiert von:
Gerhard Ruiss



© Simone Hawlisch

Irina Kilimnik

Sommer in Odessa
Kein&Aber

Nominiert von:
Daniela Strigl



© Mara Truog

Tine Melzer

Apha Bravo Charlie
Jung und Jung

Nominiert von:
Manfred Papst



© Andreas Hornoff

Magdalena Saiger

Was ihr nicht seht
Edition Nautilus

Nominiert von:
Jutta Person

© Maja Bechert

Jeden Tag Weltuntergang

Die Geister der Stadt, sagt er, seien hinter ihm her. Die Geister-Stadt ist Wien. Er flieht nach Berlin. Und ist bald wieder in Wien, in seiner Vergangenheit. Dort, wo ständig die Panikattacken aufkochen und es sich ordentlich lamentieren lässt. Und da ist dieser Brief von Hubert, einem Freund. In dieser Freundschaft aber steckt, er spürt es, Gift.

Der Roman bewegt sich auf ein schauerliches Ende hin. Der Autor stellt dieses Gift weidlich dar, andererseits will er es auch bändigen. Das „Abendmahl“, zu dem Hubert einlädt, wird, die namenlose Hauptfigur ahnt es, ein „Drahtseilakt“. Der finale Akt. Seine Vergangenheit ist eine Tragödie: Er, der Protagonist, hält sich für einen schlechten Mann. Wie alle seine Freunde ist er dem Suff verfallen, er hat die Therapie abgebrochen. Sein Charakter fährt ausschließlich auf die einfachsten Lösungen ab, auf den Feigling in ihm, auf die Überzeugung, „Liebe sei nur ein Gedanke, sonst nichts“, Zukunftsperspektiven eh sinnlos. Und: „Schön“ ist ein seltenes Wort aus



Von Claudia Theiner

seinem Mund. Seine Zeit schlägt er tot mit Saufen, Koksen, Frauen. Als er einmal Bona bittet, ihm zu verzeihen, ist das ein großer Akt. Stützpunkte, heißt es da, seien die Wiener Parkbänke. Da werden Katastrophen abgehandelt. Dion zum Beispiel ist aus dem Verlag geflogen, in dem er seine Krimis veröffentlichte. Bei Hubert nun feiert die armeelige Gruppe die „Dröhnung“ ihres Lebens. Bis Hubert in die Runde platzt: Ich werde sterben. Hirntumor. Als es dann passiert, verliert unsere (Verlierer-)Figur jeden Halt. Sein Weinen, o Gott, hat auch keinen „ästhetischen Charme“. Hilflos „vertrauert“ er. Überraschend aber: An die Stelle der Trauer tritt so etwas wie Bewunderung. Ein bisschen Zuversicht bleibt dem Zurückgebliebenen. Und die spricht: Ein Drama geht zu Ende, und das nächste war-



tet schon um die Ecke. Eine dünne Gegenstimme, steht doch auch die Gesellschaft in der Kritik. Die Orchestrierung des Textes fühlt sich freilich sperrig an, der larmoyante Ton ist ständig vorherrschend. Wie aus einem einzigen Mikrophon gesprochen.

■ Buchtipp:

Drama, Arad Dabiri, Septime 2023, 227 Seiten

Bestellen: www.athesiabuch.it

► Der Tumler-Preis

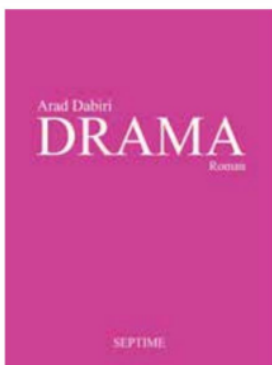
Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, der Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken haben zum 9. Mal den Franz-Tumler-Literaturpreis ausgeschrieben. Dieser wird alle 2 Jahre (2023 am 21./22.9.) vergeben an einen deutschen Debütroman (Erstroman). Der Preis trägt den Namen Franz Tumlers (1912-1998), bedeutender Romanschriftsteller unseres Landes. Er wird in Laas ausgetragen, weil Laas aufgrund der Herkunft von Tumlers Familie eine tiefe Beziehung zu Franz Tumler aufgebaut hat. Der Autor hat seine Tante und ihre Familie gerne in Laas besucht und ein Jahr bei ihnen verbracht. Dadurch konnte er das Dorfleben gut beobachten und beschreiben. Laas will mit diesem Literaturpreis an das literarische Werk des Schrift-



Arad Dabiri ist Jahrgang 1997, in Wien geboren und dort ansässig. Aus Wien, sagt er, wird er nicht verschwinden. Er hofft, dass Literatur „wieder dreckig“ sein darf.

stellern erinnern. Vor dem Hintergrund der kritischen Auseinandersetzung mit Leben und Werk Tumlers wird mit dem Preis in der Höhe von 8000 Euro junge Literatur nachhaltig gefördert, so wie es Franz Tumler selbst zeit seines Lebens, aber vor allem in Berlin, gewollt und getan hat. Teil des Preises ist ein Aufenthalt in Laas, dieser soll dem Sieger/der Siegerin die Möglichkeit bieten, Kultur und Landschaft des Vinschgaus kennen zu lernen. Außerdem wird auch ein Publikumspreis vergeben. Dieser umfasst einen 3-wöchigen Schreibaufenthalt in der Künstlerwohnung am Rimpf- hof und Lesungen im Vinschgau. ◊

Dolomiten vom 05./06.08.2023



Arad Dabiri:

Drama.

Septime Verlag, 2023.

Arad Dabiri erschreibt Wien und seiner Generation mit seinem Debütroman „Drama“ ein unrühmliches Denkmal. „Der erste Bezirk, er schimmert. [...] Auf den ersten Blick: Die schöne Fassade. [...] Aus der Zeit gefallen. Junger Geist in altem Gewand.“ Der Inhalt des Romans spielt eine eher untergeordnete

Franz-Tumler-Literaturpreis – Die Nominierungen: Teil 3

Drama – Lebensgefühl einer Generation

Rolle, es geht um ein Lebensgefühl, um Wien, um ein anderes Wien. Der Ich-Erzähler kommt für 24 Stunden nach Wien zurück. „Ich möchte heute nicht in Wien sein, doch diese Stadt will mich. Zieht mich zu sich. Und am Ende ist es wie eine toxische Beziehung.“ Vor einigen Jahren ist er erfolgreich nach Berlin geflohen. Hat sich von niemanden verabschiedet und nun kehrt er für eine Dinner Einladung eines Freundes nach Wien zurück. In diesen 24 Stunden trifft er auf alte Weggefährten, Orte und Gewohnheiten. Als Leser*in folgt man den Protagonisten – wie in einem Rausch – durch die Wiener Subkultur, streift das Kunst- und Kulturleben und rast rasant auf das Ende – das hier natürlich nicht verraten wird – zu. Eingeflochten in den Text werden immer wieder Erinnerungen

des Protagonisten und so erfährt man als Leser*in bruchstückhaft von Ausflügen der alten Clique, alten Freunden und Bekannten. Die Figuren

des Romans sind überspitzte Prototypen, Abziehbilder, sie stehen für eine Generation, für ein Lebensgefühl.

Katrin Klotz

ÜBER DEN AUTOR

Arad Dabiri (*1997 in Wien) studiert Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Wien und schreibt Prosa, schreibt Theater, schreibt über das junge Leben in der Großstadt, über Rausch, Liebe, Identität, über alles, was uns bewegt. Mit viel Hoffnung, vielen Wünschen für die neue, junge Literaturszene. Mehr Mut, mehr Angst; mehr Überheblichkeit, mehr Bodenständigkeit; einfach mehr Dreck, und den Willen, genauer hinzusehen.



Bisherige Texte wurden in Literaturzeitschriften/-magazinen sowie Anthologien im deutschsprachigen Raum veröffentlicht.

Vinschgerwind Nr. 16 vom 10.08.2023

Die Erinnerung durchstöbern

Der Titel hört sich an wie ein Abzählvers oder ein Zauberpruch, wie etwas Ersehnt- oder Verpasstes. An die Orte der Kindheit – ein pralles Feld von Farbe und Frische – führt die Autorin ihre Leser und Leserinnen, erzählt aus Familie, Schule, Jugendzeit – fasst die Erlebnisse und Beobachtungen in literarische Kapitel, die selten länger sind als eine halbe Seite. Sie frönt der Kleinschreibung und der einfachen Sprache. Frisch, robust, friedlich. Sprache und Inhalt sind im Alltag verankert, Klarheit und Kraft unaufdringliche Prin-



von Claudia Theiner

zipien. Cornelia Hülmbauer (geb. 1982) schreibt in der Ich-Perspektive, die den Lesern (Leser) Freiheit lässt, sie, salopp gesagt, nicht so streng an der Kande hält. In der Mädchen-Haupt-Figur steckt wohl die Autorin selbst. Die gesamte Familie ist involviert in das Geschäft des Autohauses, der Autowerkstatt und Tankstelle. Auch die Mechaniker gehören dazu. Alle und alles bilden die kleine Welt der Ich-Erzählerin,

die in Niederösterreich aufwächst. Und diese kleine Welt in die große Welt mit nimmt. Die peniblen Regeln bei Tisch zum Beispiel, die Geschichten zu den Hausaufgaben, zum Trinkgeld, vom Stöbern in den Räumen des Hauses. Die große Welt beginnt mit Fahrprüfung, Disco, Bankomat, Freunde. Im Mittelpunkt des Romans steht also die Tochter des Hauses, ein verantwortungsbewusstes, sympathisches Mädchen. Vater und Mutter sind ein starkes Paar, sie geben Halt. Der Vater ist ein praktischer Mann, nach dem Einbruch ins Haus etwa setzt er spitzfindige Ideen um, um einen nächsten zu verhindern, oder



Cornelia Hülmbauer hat in Wien studiert und über „Europäische Mehrsprachigkeit“ promoviert. aber er hört mit dem Rauchen auf und „isst statt dessen haufenweise gummibärchen“. Beim

Mensch ärgere dich nicht Spielten sagt er lapidar, man sei halt ein Gewinner oder ein guter Verlierer. Hübsch skurril auch die Gepflogenheit, die „Tankstelltasche“, in die abends alles Kostbare gepackt wird – Geldscheine, alle Papiere und alle Autoschlüssel –, nachts auf dem Teppichboden im Elternschlafzimmer zu deponieren, das gute Stück! Die Mutter ist ganz Mutter, die Kapitänin im Hintergrund. Sie mahnt ihr Mädels, nicht eitel und nicht bubennarrisch zu sein. Und aus der Bibliothek solle sie sich was „gscheites“ holen, was ihr eh auch die strenge Bibliothekarin nahe legt. Trotz „hanni und nanni“ gewinnt die Schülerin

den Aufsatz-Wettbewerb. Auf wunderbar wundersame Weise hält Hülmbauer die Zeit fest. Ja, sie wohnt darin. Und als Literatin wird sie fortfahren, Spielräume fein aus zu staffieren. Wie lange man Kind ist? So lange die Erinnerung daran lebt.

■ **Buchtip:** „oft manchmal nie“ von Cornelia Hülmbauer, Residenz Verlag 2023, 181 Seiten **Bestellen:** www.athesiabuch.it



Dolomiten vom 17.08.2023



Cornelia Hülmbauer: **Oft manchmal nie.** Residenz Verlag, 2023.

Wie war es damals, seine Kindheit und Jugend in den 80er und 90er Jahren auf dem Land zu verbringen? Zwischen Bauernregeln, Katholizismus und klassischen Rollenbildern? Die Ich-Erzählerin beschreibt in kurzen Episoden und Gedächtnisbildern ihre Kindheit in einer österreichi-

Franz-Tumler-Literaturpreis – Die Nominierungen: Teil 4

Erinnerungsbilder aus der Kindheit

schen Provinz. Als Tochter eines Autowerkstattbesitzers an der Bundesstraße pendelt sie zwischen Schule und Werkstatt und erzählt in einfacher Sprache und ohne sprachlich auszuschnürceln von banalen Alltagssituationen. Vom Decken des Mittagstisches, vom Einkaufen im Lebensmittelgeschäft mit der Großmutter, von der Inventur in der Autowerkstatt, bei der jede helfende Hand gebraucht wird. Das Mädchen beobachtet die Umgebung und ihre Mitmenschen präzise und erkundet auf eigene Faust die Welt – in einer konservativen Zeit, in der es eigentlich nichts zu hinterfragen gab. „Beschließen alle Mädchen einmal auszureißen?“, „Schwitzen alle Mädchen zu viel?“ – Mädchen müssen schlank sein, nicht dreckig sein und dürfen nicht als Lehrling in der Autowerkstatt beschäftigt werden.

Ein gesellschaftliches Korsett das früh auferlegt wird. Hülmbauer thematisiert in ihrem Debütroman auch die Folgen der Globalisierung. Die „große Autowerkstatt in der Stadt“ zieht zunehmend Kunden ab und führt den Familienbetrieb in finanzielle Schwierigkeiten,

mit einem unweigerlichen Ausgang. Wie stark der Roman an die Biographie Hülmbauers angelehnt ist bleibt offen. Es ist allerdings stark anzunehmen, dass die Autorin auf ihre eigene Kindheit und Heimat zurückblickt.

Anna Alber

ÜBER DIE AUTORIN

Cornelia Hülmbauer ist 1982 in Niederösterreich geboren. Sie studierte Anglistik, Kunstgeschichte und Sprachkunst in Wien und Malta. Auszüge aus ihrem Debütroman wurden mit dem Marianne-von-Willemer-Preis 2021 und dem Emil-Breisach-Preis 2021 ausgezeichnet. Gerhard Ruiss nominierte den Roman „Oft manchmal nie“ für den Franz-Tumler-Literaturpreis 2023.



Vinschgerwind Nr. 17 vom 24.08.2023

Intakt ist da nichts

Es ist Sommer in Odessa. Der Frühling, wenn die Kastanienbäume zu blühen beginnen, ist vorbei – es ist Zeit, die Klimageräte an den cremeweißen und mohnroten Hauswänden instand zu setzen. Das Meerwasser von Odessa „scheint vergoldet zu sein, als hätte jemand unzählige Eimer mit Farbe und Licht verschüttet“. Zwischen alten Strukturen ist hippe Modernität zu spüren. Man schreibt das Jahr 2014 – die Zeit meint es nicht gut mit der Stadt am Schwarzen Meer.

In Olgas Großfamilie, wo Großvater seit eh und je ein ungutes Regiment führt, fängt die Fassade an zu bröckeln. Olga ist Opas Lieb-



von Claudia Theiner

lingsenkelin, die übrigen Frauen im Hause verachtet er. Seine 3 längst erwachsenen Töchter und die anderen heranwachsenden Enkelinnen. Einem männlichen Nachkommen hängt er schmerzlich nach. Opa kann nicht akzeptieren, dass einst kein Mann in seine Fußstapfen treten wird. So, wie Opa gestrickt ist, geht er die Situation an mit bösen Launen, Misstrauen und Tyrannei. Ziemlich schaurig zelebriert das Buch die Ereignisse skizziert Irina Kilimnik in ihrem Roman, welche die Figuren samt und sonders

Ein dichtes Geflecht von abwegigen Ereignissen skizziert Irina Kilimnik in ihrem Roman, welche die Figuren samt und sonders

wild beuteln. Reflexion müssen Leser und Leserin leisten, wie es, ja, sich gehört in der Beschäftigung mit Kunst. Offene Aussprachen dürfen in „Sommer in Odessa“ nicht sein, Großvater poltert, alle im Hause habe er in seiner Hand. Sein Standpunkt ist nicht nur ein Standpunkt, er ist die einzig gültige Weltanschauung. Und Olga sagt, „die unseligen Dämonen“ kehren wieder und wieder. Schließlich in Form eines aufwühlenden Geheimnisses: Gibt es da doch ein vertuschtes unehelechtes Kind von Opa, einen Jungen?

Das Rätsel um Andrej, den Neuen, wird zwar spontan zu einem aufgeregten Weckruf für die ganze Familie, mehr aber nicht. Weiterhin hält Großvater alles und alle im Zaum. Entwicklungen kommen, wenn schon, von außen –



Irina Kilimnik wurde 1978 in Odessa, geboren, kam mit 15 nach Deutschland, wo sie Humanmedizin und Mediapublishing studierte. Sie ist die Autorin zahlreicher Essays, Buchrezensionen und Kurzgeschichten.

und damit neue Entfremdung. Der Roman legt die verzwickte, konstant gewachsene Chancenlosigkeit innerhalb menschlicher

Zusammengehörigkeit offen: Das Verhehlen und Verstecken, das Gefesselt Sein und den Wunsch nach Befreiung. Den Vater oder Großvater verstehen, um sich als sein Kind kennen zu lernen, wie geht das?

Als Olga (im letzten Kapitel) ihre Prüfungsarbeit weiß abgibt, hört sich das wie der definitive Befreiungsschlag an. Ein Mutanfall immerhin.

■ **Buchtipp:** „Sommer in Odessa“ von Irina Kilimnik, Kein & Aber Verlag 2023, 287 Seiten



Bestellen: www.athesiabuch.it

Dolomiten vom 25.08.2023

TUMLER PREIS 2023: 4. BUCHVORSTELLUNG DER 5 NOMINIERTEN

Der Mond, er reflektiert, leuchtet nicht

Der Erzähler ohne Namen hat sich aus der Kunst und dem Kunstbetrieb zurück gezogen. Sein letztes Werk jedoch will er noch zu Ende bringen: Ein Labyrinth aus Papier! Das, sobald fertig gestellt, wieder zerstört werden soll. Darin freilich jede Menge Wunder, Technik und Philosophie steckt. Dies sei verraten: Viel spannendes Wissen hat die Autorin zu den Themen Labyrinth und Papier zusammen geholt. – Die zweite Figur mit Namen Giacometti hat das Dorf, das hier am Schauplatz des Romans einst existierte, selbst erlebt, er trägt gar dessen Spuren in sich. Nicht einfach verloren soll es sein, weg gewischt von einer neuen Kohlegrube. An einander interessiert, nähern sich die beiden immer wieder, um sich abermals zurück zu ziehen und sich schließlich gegen zukunfts-schwere Projekte zu verbünden. Mittels Gedankenarbeit. Der Frage zum Beispiel: Existiert etwas, das man nicht sieht? Oder – Ist der Mond nutzlos? Oder aber – Muss Kunst für die Ewigkeit sein? Der Aussteiger und Giacometti, „der selbsternannte Wächter des verschwundenen Dorfes“, kümmern sich also (gewissermaßen) um das abgerissene Dorf. Ersterer sieht, was keiner sonst sieht, „die magische Stunde, in der sich die Wörter direkt in Materie ver-



von Claudia Theiner

wandeln, in Sand, Bretter, Papier“. Er plant das Labyrinth auf dem Abrissplatz und „er ist seine eigene Dombauhütte“. Als ehemaliger Künstler mutiert er aber auch zur Gegenfigur, zu einer Stimme, die man hört, soll sie doch den kreativen Verstand herbei rufen. Giacometti verlangt, dass einer bleibt, wenn nicht im Dorf, dann in der Grube. Er bleibt. Die beiden Männer haben Respekt vor einander, ihr Verhältnis ist geprägt von ruppiger Zuneigung. Ob Giacometti, Realist, den Labyrinth-Erbauer dulden wird auf die Länge? Den Macher, der, wie andere seiner Spezies, „von Trugschluss zu Trugschluss“ unterwegs ist? Giacometti also beginnt in der Grube zu schuften für seine Bleibe, wo, nachdem die Bagger da waren, „das Innere des Dorfes obszön nach außen gekehrt ist“. Nebenfiguren lockern die zwingende Dichte des Buches auf, die Kartenlegerin, der Maler Adi, die Papierkünstlerin oder die Kirchenpflegerin.

Der Roman von **Magdalena Saiger** geht auf in genialen Wendungen – in der Handlung, gleich wie in der sprachlichen Handhabung. Das Gewesene ist das Thema, das Konzentrat darin Sein –



Magdalena Saiger (*1985) lebt in Hamburg, studierte Germanistik/ Geschichte in Berlin und Madrid und promovierte an der Uni Hamburg in Geschichte. Mit dem Manuskript „Was ihr nicht seht“ war sie Preisträgerin des Hamburger Literaturpreises 2020.

war – gewesen. Uns Lesende fesselt die höchst geistreiche und allemal poetische Sprache, die uns in der ausgefeilten lyrischen Treffsicherheit berührt. Was für ein Buch!

■ **Buchtipp:**

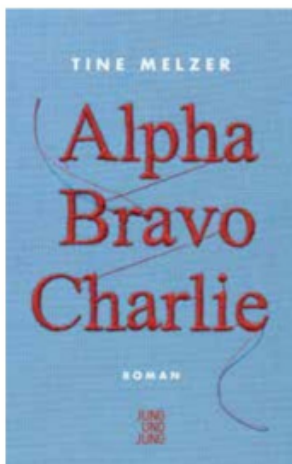
Debütroman von Magdalena

Saiger, „Was ihr nicht seht oder Die absolute Nutzlosigkeit des Mondes“, 2023, Edition Nautilus, 167 S.

Bestellen: www.athesiabuch.it



Dolomiten vom 02./03.09.2023



Tine Melzer:

Alpha Bravo Charlie.

Jung und Jung, 2023.

Johann Trost. Ein erst kürzlich pensionierter Kurzstreckenpilot, geschieden und kinderlos. Ohne den Halt, den ihm die tägliche Arbeit gegeben hat, weiß er nicht so recht, was er mit seiner neu gewonnenen Freizeit anfangen soll. Eines Tages, um exakt 09:17

Franz-Tumler-Literaturpreis – Die Nominierungen: Teil 5

Die Suche nach dem Lebenssinn

Uhr, startet er einen Versuch die nötige Distanz zu den Menschen und Dingen herzustellen und beginnt eine Modelllandschaft zu erbauen. Der Küchentisch wird kurzerhand zur Werkbank umfunktioniert, denn: „[...] in Miniatur [...] sieht die Welt erträglicher aus“. Erstaunlich einführend, mit Scharfsinn und aberwitziger Komik und Esprit gibt Melzer in ihrem Debütroman einen Einblick in die traurige Seele des gut gekleideten, älteren Herrn. Die Beobachtung seiner Zeitgenossen, sein beinahe zwanghafter Ordnungssinn und seine seltsamen, schrulligen Angewohnheiten scheinen ihm etwas Halt im Alltag zu geben. Er kauft sich jeden Mittwoch selbst aufwendig verpackte Blumen. Am liebsten zählt er regelmäßig Formen, wie Streifen, Balken, Streben, Zaunlatten und Markierungen auf Asphalt. War

Herr Trost früher in seinem Beruf ein sehr angesehener und geschätzter Pilot, hat er nun damit zu kämpfen, seinen Platz außerhalb des Cockpits zu finden. Gefühlt verstreicht seine Zeit nutzlos und im Alltag fehlen sinnvolle Beschäftigungen

und tiefgründige Begegnungen. Melzer thematisiert in ihrem literarischen Debüt vordergründig eine bedeutende Frage, die sich jeder - früher oder später - selbst stellen wird: „Was stiftet Lebenssinn?“.

Anna Alber

ÜBER DIE AUTORIN

Tine Melzer ist 1978 geboren und lebt und arbeitet in Zürich und auf Kimitoön, Finnland. Die Autorin und Künstlerin hat in Amsterdam Kunst und Philosophie studiert und promovierte in England. Sie lehrt an der Hochschule der Künste Bern. Manfred Papst nominierte ihr literarisches Debüt „Alpha Bravo Charlie“ für den Franz-Tumler-Literaturpreis, der am 21. und 22. September 2023 in Laas ausgetragen wird.



Foto: Anne Thurg

Vinschgerwind Nr. 18 vom 07.09.2023

• Bildungsausschuss Laas/Eyrs/Tschengls/Allitz/Tanas

Franz Tumler Literaturpreis 2023 in Laas

Die Gemeinde Laas, der Bildungsausschuss Laas, der Südtiroler Künstlerbund und der Verein der Vinschger Bibliotheken vergeben am 22.09.2023 bereits zum neunten Mal den Franz-Tumler-Literaturpreis. Es handelt sich um einen Preis für Debütromane, welcher mit 8.000 Euro dotiert und mit einem mehrtägigen Schreibaufenthalt in Laas verbunden ist. Dabei wählten die fünf JurorInnen aus allen Debütromanen, die im Zeitraum von 01.01.2023 bis 31.05.2023 erschienen sind, fünf Romane aus, die für den Preis vorgeschlagen werden. Der AutorInnen kommen dann nach Laas zu den öffentlichen Lesungen und Debatten, und die Jury entscheidet wiederum, wem der Preis zugesprochen wird. Außerdem vergibt der Verein der Vinschger Bibliotheken einen Publikumspreis, welchen die LeserInnen der Südtiroler Bibliotheken und das Saalpublikum bestimmen. Alle Veranstaltungen des Franz Tumler Literaturpreises 2023 sind frei zugänglich und alles Wissen Wertes kann der beigelegten Broschüre entnommen oder auf der Homepage www.tumler-literaturpreis.com abgerufen werden. Gefördert wird der Literaturpreis durch die Autonome Provinz Bozen/Kultur, Gemeinde Laas, Autonome Region Trentino Südtirol, Raiffeisenverband Südtirol, Raika Laas und Lasa Marmo AG. Die Kaufleute von Laas werden wieder ihre Schaufester „literarisch kreativ“ gestalten. (lu)



Das Organisationsteam v. l.: **Claudia Pircher**-Bibliothek Franz-Tumler Laas; **Raimund Rechenmacher**-Verein Vinschger Bibliotheken; **Ludwig Fabi**-Bezirksservice Bildungsausschüsse Vinschgau; **Katrin Klotz**-Südtiroler Künstlerbund; **Anna Alber**- Öffentlichkeitsarbeit; **Verena Tröger**-Bürgermeisterin der Gemeinde Laas; **Wilfried Stimpfl**-Initiator und Kulturmensch; **Brigitte Schönthaler**-Vorsitzende Bildungsausschuss Laas

Vinschgerwind Nr. 18 vom 07.09.2023

ABC zum Unglücklichsein



von
Claudia Theiner

Der Roman beschreibt die Ein-Tages-Tour durch die Stadt, die der seit kurzem pensionierte Flugzeugpilot aus Gewohnheit absolviert. Genau darum, um „niemandem und von niemandem erwartet zu werden“. Auf die Fahne schreibt er sich, immer mild zu lächeln und Ungewohntes niemals herauszufordern. Vor 10 Jahren trennte sich Herr Trost von seiner Frau, nun kostet er die freudlose Einsamkeit aus. Bis zum Überdruß. Das gibt dem Roman eine wehmütige Nuance, die der Hauptakteur freilich gern in eine höhnische ummünzt. Nun aber hat er einen Plan: Eine einfache Modell-Landschaft will er bauen. Grüne Kunststofflocken und steingraues Dekomoos hat er gekauft, der Gips für die Modelle, Hügel zum Beispiel, liegt bereit im Schrank. Werkbank ist der Küchentisch - die Landschaft wird lange dort bleiben. Als penibler Mensch, der täglich beschäftigt ist mit Nach-Denken über alles, was ihn fordert und, ja, bereichert, das Abzählen der weißen Streifen auf dem Asphalt für eine sichere Straßenüberquerung, oder jener kunterbunten Streifen am Geschirrtuch... Sachen zählen ist seine Leidenschaft, obwohl Herr Trost seine Finger „schon lange nicht mehr nach gezählt hat“. Sein Hintergedanke, kann man so sagen?, ist es, mit dem trivialen Leben nicht mit spielen zu wollen. Obwohl er neugierig ist auf Menschen und ihre Art. So dass manch jämmerliches Leiden an seiner Wirklichkeit im Kleide einer (juxig) angestregten Sinnsuche daher kommt. Seit Anfang aber liegt Scheitern in der Luft. Herr Trost mutet sich nicht zu, über die eigene Nasenspitze hinaus zu schauen. Mit den Worten Alpha, Bravo, Charlie beginnt übrigens das Nato Alphabet für den Sprachfunk im Flugverkehr. Tine Melzer lässt vor unseren Augen einen spannungsreichen



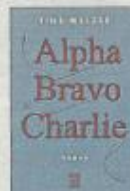
Tine Melzer (*1978) lebt und arbeitet in Zürich und Finnland. Sie studierte Kunst, Philosophie in Amsterdam, promovierte in Plymouth, ist Dozentin an der Hochschule der Künste Bern.

Charakter entstehen - einen Kauz, einen Vieldenker, einen Nörgler auch. Der ein träges Leben führt. Wie kann er selbst offen oder gar nützlich sein für die Gesellschaft, für die Gemeinschaft seiner Umgebung? Einen bitteren Absturz wünschen wir ihm natürlich nicht, dafür eine gute Portion Mumm, Leichtigkeit und überhaupt - Aufbruchstimmung. „Demut“, heißt es da, würde Herr Trost gerne haben. Wie wär's mit einem praktischen Plan? Mildert Demut die Angst, den Problemchen zuvor zu kommen? Das Buch endet mit einem Brief an den Sehr geehrten Herrn Trost. 5 Buch-Seiten lang, kursiv gedruckt. Ein langer Nachsatz. Eine zweite Perspektive, die die erste bestätigt. Unser Herr Trost sieht sich im Spiegel. Da drin ist er! Der Briefschreiber hat unseren Mann den ganzen Tag - inkognito - beobachtet und begleitet. Von 9 Uhr 17 bis 21 Uhr 50.

■ Buchtipp:

Tine Melzer,
„Alpha,
Bravo,
Charlie“,
Jung und
Jung 2023,
128 Seiten

Bestellen: www.athesiabuch.it



Dolomiten vom 09./10.09.2023

Veranstaltungen des Literaturpreises

Buchblogs:

Kaffeehaussitzer – Uwe Kalkowski

Website, Abrufdatum 18.09.2023, URL:

<https://kaffeehaussitzer.de/franz-tumler-literaturpreis/>

Website, Abrufdatum 02.10.2023, URL:

<https://kaffeehaussitzer.de/9-franz-tumler-literaturpreis-2023/?fbclid=IwAR3zHS8GCE96zaBoo5WZVO6dzV6srGt8JYONhMUIcq1UMJOWPCCbG7V9jil>

Das Debüt – Dr. Anna Bozena Badura

Website, Abrufdatum 02.10.2023, URL:

https://dasdebuert.com/2023/09/27/9-franz-tumler-literaturpreis-entschieden/?fbclid=IwAR0tuQDYEdD20M28jsftvsMw_s6bRciREa6OX8I34rcTTuFoxzXEESe03Fo

Online-Magazine:

Franzmagazine

Website, Abrufdatum 25.09.2023, URL:

<https://franzmagazine.com/2023/09/18/in-ihrer-ganzen-ambivalenz-und-komplexitaet-cornelia-huelmbauer-tumler-literaturpreis-nominierte/>

Südtirol News

Website, Abrufdatum 23.09.2023, URL:

<https://www.suedtirolnews.it/unterhaltung/kultur/tine-melzer-erhaelt-den-franz-tumler-literaturpreis-2023>

Website, Abrufdatum 25.09.2023, URL:

<https://www.suedtirolnews.it/unterhaltung/kultur/tine-melzer-mit-franz-tumler-literaturpreis-2023-ausgezeichnet>

Die Neue Südtiroler Tageszeitung online

Website, Abrufdatum 05.10.2023, URL:

<https://www.tageszeitung.it/2023/09/23/tine-melzer-holt-preis/>

Stol.it

Website, Abrufdatum 02.10.2023, URL:

<https://www.stol.it/artikel/kultur/literatur/franz-tumler-literaturpreis-fuenf-debuetromane-sind-nominiert>

<https://www.stol.it/artikel/kultur/literatur/tumler-literaturpreis-5-buchbesprechungen>

Youtube-Video:

Website, Abrufdatum 02.10.2023, URL:

<https://www.youtube.com/watch?v=DnDaIDXi0nU>

Festliche Zeremonie

9. TUMLER-PREIS 2023: Er geht an Tina Melzer für „Alpha Bravo Charlie“

VON CLAUDIA THEINER

LAAS. Die Initiative, die zum 9. Mal umgesetzt wurde und das Dorf Laas belebte, hatte wieder Erfolg - ist sie doch für viele ein fixer Termin im sommerlichen Kulturangebot. Die Atmosphäre der Ortschaft mit den schöpferischen, lebenswürdigen Menschen - und dem Marmor - arbeitet der Kreativität zu: Geist und Fantasie dürfen sich hier hochschwingen.

Wer gerne und viel liest, dem wird jede neue Lektüre weitere Perspektiven auf machen. Autoren enthüllen dazu Konflikte zwischen den Figuren oder des Protagonisten. Lesende vertrauen sich dabei den Sätzen des Buches an, der Sprache. Auf der Suche nach der vergangenen, auch der verlorenen Zeit, bei sich selber zu bleiben, ist in der Literatur ein bedeutsamer Grundsatz. Jeder muss irgendwann mit einem Verlust fertig werden. Und sei's die Pensionierung. Der Held des Gewinnerbuches „Alpha Bravo Charlie“, der, seit kurzem pensioniert, jetzt wie planlos durch die Stadt tingelt, wirkt in den Augen eines anderen gleichwohl „als vollkommen und am richtigen Platz“. Diese Bilanz ist es ihm wert, „den Rotwein zu entkorken und das halbvolle Glas ins frühlinggrüne Gras“ seiner selbst gebauten Modell-Landschaft zu stellen.

Tine Melzer (Schweizerin,

geb. 1978) hat den Roman verfasst und sie ist die neue Tumler-Preis-Trägerin. Sie nimmt dafür die Marmortafel mit der Aufschrift Tumlerpreis 2023 entgegen. Unter großem Applaus. Das Preisgeld beträgt 8000 Euro. Auch die Gewinnerin des Publikums-Preises **Irina Kilimnik** (1978 in Odessa geboren) wird beklatscht für ihr Debüt „Sommer in Odessa“. Sie wird einen Schreibaufenthalt auf Rimpf am Sonnenberg oberhalb von Laas absolvieren. Einen schönen, ori-

ginellen - und haltbaren Blumenstrauß nehmen die Gewinnerinnen auch mit. Das festliche Zeremoniell verschönern 6 Saxophonistinnen der Bürgerkapelle Laas. Auch das Kunst-Fach Musik bekommt ordentlich Beifall: Locker, kompetent und mit abgeklärter Miene bringen die Musikerinnen schicke Stücke zu Gehör. Geerdet und zugleich hinaufgehoben fühlt man sich. Zwischen Ernst und Fröhlichkeit.

■ Die 5 Finalisten und Finalistinnen



Tine Melzers Roman „besticht durch seinen Tief- und Hintersinn ebenso, wie durch seinen Humor und durch seine makellose Sprache“, so die Jury.



Irina Kilimnik erhielt den Publikumspreis für ihren Roman: Sommer in Odessa, Kein&Aber Verlag.

und ihre Debütromane waren: **Arad Dabiri:** DRAMA. Septime Verlag

Cornelia Hülbauer: Oft manchmal nie. Residenz Verlag

Irina Kilimnik: Sommer in Odessa. Kein&Aber

Tine Melzer: Apha Bravo Charlie. Jung und Jung

Magdalena Saiger: Was ihr nicht seht. Edition Nautilus

© Alle Rechte vorbehalten

INHALTE auf abo.dolomiten.it

Dolomiten vom 26.09.2023

unterm strich

Die Schweizer Autorin Tina Melzer wurde für ihren Debütroman „Alpha Bravo Charlie“ mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis ausgezeichnet. Der Preis ist mit 8.000 Euro dotiert. Ebenfalls nominiert waren Arad Dabiri, Cornelia Hülbauer, Magdalena Saiger und Irina Kilimnik, die den Publikumspreis erhielt.

taz.die tageszeitung Nr. 13216 vom 26.09.2023

„Alle hätten ihn verdient“

Tine Melzer gewinnt den 9. Franz Tumler-Literaturpreis.



Die Preisträgerin Tine Melzer und Bürgermeisterin Verena Tröger.



Die Finalistinnen und der Finalist des Franz Tumler-Literaturpreises 2023 (v.l.): Cornelia Hülbauer, Arad Dabiri, Irina Kilimnik, Tine Melzer und Magdalena Saiger.

LAAS - Nach spannenden und gut besuchten Vormittags- und Nachmittagslesungen im Josefs-haus sowie teils kontroversen Debatten, moderiert von Christoph Pichler, fanden die Veranstaltungen im Rahmen der 9. Auflage des Franz Tumler-Literaturpreises am Abend des 22. September mit der Preisverteilung in der Markus-Kirche ihren Abschluss. 5 Debütromane von Arad Dabiri, Cornelia Hülbauer, Irina Kilimnik, Tine Melzer und Magdalena Saiger, nominiert von einer 5-köpfigen Jury (Robert Huez, Manfred Papst, Jutta Person, Gerhard Ruiss und Daniela Strigl), hatten es in das Finale geschafft. „Alle hätten sich den Preis verdient“, sagte Manfred Papst im Namen der Jury. Am Ende fiel die Wahl aber auf den Roman „Alpha Bravo Charlie“ der 1978 in der Schweiz geborenen Tine Melzer, erschienen im „Jung und Jung Verlag“ (Salzburg). Der Erstlingsroman der Autorin und

Sprachphilosophin besteche mit „Tief- und Hintersinn, Humor und makelloser Sprache.“ Der Roman erzählt von einem liebenswürdigen Außenseiter. Sein Berufsleben hat er hinter sich, seine Ehefrau ist ihm abhandengekommen. Als Modellbauer entwirft er am Küchentisch eine Gegenwelt zur Realität des Alltags. Sein Bestreben ist es, auf sanfte Art überall Ordnung zu schaffen. „Auf den letzten Seiten wartet das Buch mit einem Clou auf, der hier nicht verraten sei, aber die ganze Handlung auf den Kopf stellt“, heißt es in Begründung der Jury. Offiziell an Tine Melzer überreicht wurde der Franz Tumler-Literaturpreis 2023 von der Bürgermeisterin Verena Tröger, die allen Autorinnen und Autoren, der Jury, dem OK-Team, dem Verein der Vinschger Bibliotheken, den Geldgebern und Sponsoren, sowie allen weiteren Beteiligten dankte. Tröger bringt sich bereits seit der ersten Auflage des Literaturpreises im Jahr

2007 aktiv ein. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben. Zusätzlich zum Preisgeld in Höhe von 8.000 Euro, mitfinanziert von der Landesregierung, umfasst der Preis einen mehrtägigen Schreib- und Leseaufenthalt in Laas. Den heurigen Publikumspreis (Leserinnen und Leser sowie Saalpublikum), verbunden mit einem Aufenthalt auf dem Rimpfhof, konnten Gudrun Kuenrath (Bibliothek Mals) und Claudia Pircher (Bibliothek Laas) im Namen des Vereins der Vinschger Bibliotheken an Irina Kilimnik - geboren 1978 in Odessa in der Ukraine und seit 1993 in Deutschland wohnhaft - für ihren Debütroman „Sommer in Odessa“ überreichen. Ein besonderes Geschenk für die Trägerinnen des Preises und des Publikumspreises hatten sich die Laaser Kaufleute unter der Leitung des hds-Ortsobmannes Dietmar Spechtenhauser einfallen lassen. Lore Stecher und Sigrid Haller übergaben Tine Melzer

und Irina Kilimnik Sträuße mit Blüten aus Bücherblättern. Im Rahmen der Literaturtage waren in vielen Schaufenstern in Laas Buchzitate ausgestellt worden. Moderiert hat die Preisverleihung Katrin Klotz in Vertretung des Südtiroler Künstlerbundes. Sie dankte der Landesregierung, der Abteilung Deutsche Kultur, dem gesamten OK-Team sowie allen Förderern und Unterstützern. Einen besonderen Gruß richtete sie an Ferruccio Delle Cave, der seinerzeit gemeinsam mit Wilfried Stimpfl der Ideengeber des Literaturpreises war. Mehrfach geäußert wurde, dass das Interesse und die Leidenschaft für Literatur in Laas erhalten bleiben mögen. Detail am Rande: In zwei Jahren erlebt der Literaturpreis, der nach dem Schriftsteller Franz Tumler (1912-1998) benannt ist - Laas hatte aufgrund der Herkunft von Tumlers Familie eine tiefe Beziehung zum Schriftsteller aufgebaut -, seine 10. Auflage. **SEPP**



Die Gewinnerin des Publikumspreises, Irina Kilimnik, mit hds-Ortsobmann Dietmar Spechtenhauser.



Dieses Frauen-Sextett umrahmte die Preisverleihung mit passender Musik.



Claudia Pircher (links) und Gudrun Kuenrath.

Der Vinschger Nr. 17 vom 27.09.2023

Wie wirkt Prosa?

Franz-Tumler-Literaturpreis 2023

von Maria Raffener

Neun Mal ging der Franz-Tumler-Literaturpreis (FTLP) bereits an eine:n Schriftsteller:in. 45 Romandebüts waren insgesamt schon nominiert, neun von ihnen wurden ausgezeichnet. Mindestens neun Mal wurde Laas vorübergehend zum Zentrum der deutschsprachigen Erzählkunst. Am 22. September 2023 erhielt die Schweizer Autorin und Sprachphilosophin Tine Melzer den Preis, er umfasst 8.000 Euro und einen Schreibaufenthalt in Laas. Ihr Werk „Alpha Bravo Charlie“ hatte die Juror:innen nachdrücklich überzeugen können. Es handelt von einem schrulligen Ich-Erzähler namens Johann Trost, der nach seiner Pensionierung als Kurzstreckenpilot seine Welt neu ordnen möchte. Der nach innen gekehrte Einzelgänger bastelt am Küchentisch an einer Modelllandschaft, an deren Rändern er allein, aber nicht einsam ist. Verlässt er die Wohnung, beobachtet er gnadenlos. Konstant zählt, sortiert und buchstabiert er.

Manfred Papst, der bekannte Publizist aus der Schweiz, hatte Tine Melzer als Juror für den Laaser Literaturwettbewerb nominiert. Nach ihrer Lesung hielt er ein



Plädoyer für den Roman, der auf knapp 125 Seiten einen Tag im Leben des Johann Trost erzählt. Papst bezeichnete die literarische Figur als „wunderbar gelungen“, attestierte Melzers Werk sprachliche Makellosigkeit und verglich den lakonischen Witz mit „feinen Haarrissen in alten Gemälden“. Von den Juror:innen Robert Huez, Jutta Person, Daniela Strigl und Gerhard Ruiss kam einhellige Zustimmung. Keiner der nominierten Romane wurde kontrovers besprochen, was für das Niveau der Erstlingswerke spricht. Bei der Preisverleihung verkündete Manfred Papst die Entscheidung der Jury, Tine Melzer mit dem FTLP auszuzeichnen. Er hob die Qualität aller hervor: „Fünf he-

rausragende Romane standen in der Endrunde für den Franz-Tumler-Preis 2023, alle hätten ihn verdient.“

Das Schöne an Laas: Der FTLP macht alle zu Fachleuten. Souverän ist, wer liest und/oder Geschriebenes aufnimmt. Lesevorlieben, Geschmäcker, Eindrücke, Gespräche – das Publikum entwickelt durch die öffentlichen Lesungen und oft auch durch das eigene Leseerlebnis eine Meinung zu den Romanen. Und ist durchaus kritisch. Es diskutiert Stil und Ton, bespricht die Figurenentwicklung, zieht Parallelen, kommentiert die Lese-Performance, gibt vor der Preisverleihung Tipps ab: Denkst du, ... wird gewinnen? Oder doch ...? Wer durch Laas streift,

Cornelia Hülmbauer, Arad Dabiri, Publikumspreisträgerin Irina Kilimnik, Preisträgerin Tine Melzer und Magdalena Saiger waren die Protagonist:innen der 9. Ausgabe. Von den Kaufleuten gab es Papierblumensträuße



Vinschgerwind Nr. 20 vom 05.10.2023

entdeckt Leseorte. Offene Bücher-Tausch-Regale laden zum Blättern ein, die Schaufenster tragen Buchzitate. Die Kaufleute, der Bildungsausschuss, das Organisationskomitee des Preises, das Bibliothekspersonal, der Verein Vinschger Bibliotheken und die vielen Leser:innen bilden ein verzweigtes Lese-Netzwerk. Der einzige Literaturpreis des Vinschgaus entfaltet durchaus Anziehungskraft. Und strahlt aus: Wenn die Autor:innen wieder nach Bern, nach Berlin, Hamburg und Wien zurückkehren, werden sie von Laas erzählen. Zwei von ihnen kommen bald wieder. Tine Melzer wird zu den Vinschger Literaturtagen 2024 erwartet und Publikumspreisträgerin Irina Killimnik kann einen Schreibaufenthalt auf den Rimpfhöfen einlösen. Ihr Roman „Sommer in Odessa“ hat den Leser:innen der Bibliotheken und dem Saalpublikum am besten gefallen. Wie gut, dass Laas die Dichtung des Augenblicks für alle freilegt. So entsteht Lesekultur und der FTLP wird zu einem Fixpunkt im Leseleben von vielen.



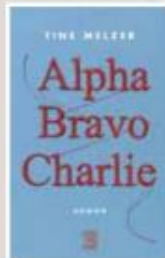
Tine Melzer liest nachmittags aus ihrem Roman ... (oben) ... und erhält abends von Bürgermeisterin Verena Tröger die begehrte Marmortafel



4 Fragen an Franz-Tumler-Literaturpreisträgerin Tine Melzer

Vinschgerwind: Glückwunsch zum Preis! Hat ihn Ihr Protagonist Johann Trost mitgewonnen? Was würde er denn dazu sagen?

Melzer: Absolut! Er würde sich wundern und er würde sich wahrscheinlich fragen, wie viel Abstand auf der Bühne und zu den anderen der richtige wäre. Händeschütteln macht er ja, aber wir wissen aus dem Buch, dass er seine Hände meist in den Manteltaschen hat. So vielen Leuten die Hände zu schütteln, das übernehme ich für ihn. Er kümmert sich dann um den Rest.



Vinschgerwind: Welchen Eindruck von Laas haben Sie gewonnen?

Melzer: Es ist wirklich einfach himmlisch. Ich habe manchmal das Gefühl gehabt, ich wäre wie bei „Truman Show.“ Das ist dieser sehr erfolgreiche Kinofilm, in dem alles perfekt inszeniert ist. Alle grüßen hier und sind freundlich. Ich dachte schon manchmal, das ist wirklich so perfekt als wäre es eine Kulisse von Kulturfreundlichkeit, die es auf dem Planeten gar nicht gibt. Die Organisation, die Betreuung, jeder Supermarkt hat Texte vorne auf der Scheibe, Menschen kommen und sie können lesen! Und sie können kochen! Sogar das Essen war gut in Laas. Ich bin einigermaßen überwältigt und muss sagen, das wird nicht das letzte Mal sein, dass ich da war. So viel Kultur an einem numerisch so kleinen Ort, da sagt dann auch Johann Trost: „Viertausendeinhundert – das ist statistisch eigentlich gar nicht möglich, dass es sowas gibt.“

Vinschgerwind: Wie empfanden Sie das Jurygespräch zu „Alpha Bravo Charlie“?

Melzer: Die Struktur der Jurybesprechung ist ja bekannt. So harsch das auch klingen mag, es war dann so großzügig und wohlwollend besprochen. Es ging nicht darum, mit Stichen irgendwelche Schwächen hervorzuheben, sondern alle haben sich bei jedem Werk bemüht, die Stärken zu betonen. Das ist als Klima unglaublich angenehm. Wir fünf Autor:innen haben uns auch darüber verständigt, dass wir das alle so erfahren haben und auch nicht das Gefühl hatten, wir wären fünf kurzbeinige Ponys, die gegeneinander antreten. Schon bei der Eröffnung wurde uns vermittelt, dass die Einladung zum Preis uns potentiell zu Preisträger:innen macht. Wir sind in der

gleichen Liga. Letztendlich gibt es dann diese Hierarchie, jemand muss gewinnen. Aber ich hätte auf eine Kollegin gesetzt, der hätte ich es wirklich auch an den Hals gewünscht. Es ist wirklich eine Freude, die Stimmung war ausgezeichnet.

Vinschgerwind: Haben Sie sich von Ihrem Johann Trost verabschiedet und schon den nächsten Protagonisten entwickelt?

Melzer: Er wird mich wohl immer begleiten, das ist inhärent an meinem Leben. Das ist eine Figur, mit der ich viel anfangen kann, die mich auch begleitet. Auch dieses Zählen, dieses Buchstabieren, die Ordnung: Das ist mir alles nicht fremd. Es ist kein biographischer Roman, den ich einem Mann auf den Leib geschrieben habe. Da sind Elemente, die ich aus meinem Leben importiere, wie immer in der Literatur. Es gibt schon die Arbeit an einem zweiten Roman. Das Ganze hängt miteinander zusammen, aber nicht so, dass wir Herrn Trost noch einmal begegnen, es ist eine ganz andere Situation. Ohne zu viel zu verraten: Es geht immer um das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft und um die Frage, wo wir am richtigen Ort sind und wie wir was beitragen können in der Situation, in der wir uns befinden. Mein nächster Held kämpft damit. Ich halte mich an eine Regel von Peter Handke, der sagt: „Was auch immer geschieht, der Held muss gerettet werden.“ So kam es auch zur Rettung von Herrn Trost, ich kann ihn da nicht hängen lassen. Er muss irgendeine Perspektive bekommen. Auch mein nächster Held wird gerettet, ich weiß nur noch nicht, wie.

Interview: Maria Raffener

Laas feiert ... die Literatur!

Unser Dorf hat nicht nur für Hammer und Meißel oder für den feinen Gaumen etwas zu bieten. Alle zwei Jahre rückt das Interesse und die Leidenschaft für die Literatur in den Vordergrund und Literaturliebhaber*innen, Autor*innen und Expert*innen aus der Literaturwelt kommen in Laas zusammen, um Teil des Franz-Tumler-Literaturpreises zu sein.

10

Tine Melzers Roman überzeugt

Seit 2007 wird der Literaturpreis an einen deutschsprachigen Debütroman vergeben, am 21. und 22. September fand die 9. Auflage statt. Tine Melzer wurde in einer festlichen Zeremonie mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis 2023 für ihren Debütroman „Alpha Bravo Charlie“ (Jung und Jung Verlag) ausgezeichnet. Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt: „Am Schluss fiel die Entscheidung für ein Werk, das durch seinen Tief- und Hintersinn ebenso besticht, wie durch seinen Humor und durch seine makellose Sprache.“ Die Schweizer Autorin erhält ein Preisgeld in Höhe von 8.000 Euro und wird zu einem Lese- und Schreibaufenthalt im Rahmen der Vinschger Literaturtage (im Herbst 2024) eingeladen. Das Publikumsvoting entschied Irina Kilimnik mit „Sommer in Odessa“ (Kein & Aber Verlag) für sich. Die Publikumsiegerin wird mit einem Schreibaufenthalt auf dem Rimpfhof am Sonnenberg (oberhalb von Allitz) belohnt.

Ein Blick hinter die Kulissen

Im Publikum kam die Frage auf: „Wie werden die Juror*innen und Finalist*innen eigentlich ausgewählt?“ Die Jury wird vom Organisationsteam ausgewählt und angefragt, alles namhafte Kenner*innen der Literaturszene (Literaturkritiker*innen, Journalist*innen, Autor*innen, uvm.) aus

Franz Tumler Literaturpreis



Die Jury hatte auch dieses Jahr wieder die Qual der Wahl: Fünf herausragende Romane standen in der Endrunde. © Angelika Maier

Südtirol und Umgebung wie Berlin, Wien und Zürich. Jedes der fünf Jurymitglieder schlägt einen deutschsprachigen Debütroman für den Preis vor. Als Kuratorin des Preises informiert Mag. Katrin Klotz vom Südtiroler Künstlerbund zuerst die Verlage, diese dann die Autoren und Autorinnen. Es folgt die offizielle Einladung zur Eröffnung und den Lesungen. Die Autoren und Autorinnen sind in Laas vor Ort und lesen jeweils knapp eine halbe Stunde aus ihren Büchern. Die Jury diskutiert anschließend und am Abend wird feierlich der Gewinner oder die Gewinnerin bekannt gegeben.

Klein aber fein!

Wind und Regen haben uns an den zwei Tagen begleitet, doch die Stim-

mung war ungetrübt. Laas präsentierte sich als sympathischer und routinierter Gastgeber und konnte als Kulturort überzeugen. Wer an den Tagen rund um den Literaturpreis durch die Gassen streifte konnte gar einiges entdecken: Buchzitate aus den fünf nominierten Büchern zierte die Schaufenster. Die Laaser Kaufleute brachten sich kreativ mit ein und richteten vor ihren Betrieben eine zeitweilige Bibliothek ein, bei der Bücher kostenlos mitgenommen, gebracht und getauscht werden konnten.

Gedankt sei zudem der Raiffeisenkasse Laas, der Lasa Marmo GmbH, der Eigenverwaltung von Laas und Josef Mayr für die finanzielle und tatkräftige Unterstützung. **Anna Alber**



Preisverleihung © Angelika Maier

Über Schreibprozesse, Marotten und Zukunftspläne

Interview mit Tine Melzer

Ein wahrhaftiger Höhenflug gelang Tine Melzer mit ihrem Debütroman „Alpha Bravo Charlie“, der erst kürzlich mit dem Franz-Tumler-Literaturpreis 2023 ausgezeichnet wurde. Der Ich-Erzähler, Herr Trost, ist ein erst kürzlich pensionierter Kurzstreckenpilot und unternimmt den Versuch seine nun leeren Tage neu zu strukturieren – mit einer Überraschung am Ende.

„s'Blattl“ hat der vielbeschäftigten Autorin, Hochschuldozentin und Sprachphilosophin einige Fragen gestellt.

Von der Idee zum fertigen Buch: Wie entstand der Roman „Alpha Bravo Charlie“? Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Tine Melzer: Der Schreibprozess für Alpha Bravo Charlie war lang, weil ich zwar die Figur, den Ex-Piloten, «kannte», also klar im Kopf hatte, aber selbst noch nicht wusste, wie er seinen Tag herumbringen könnte und wer ihn da rausholen könnte. Deshalb sammelte ich über ein, zwei Jahre die Eigenheiten, die ihm in seinem Alltag auffallen und strukturierte seinen Tag dann durch seine halbherzig begonnene Aufgabe: die Modell-Landschaft. Sobald dieses allegorische Bild über seine Mühe mit der richtigen Distanz (zu Leuten, der Welt, seiner Rolle) da war, ergab sich der Rest.

Schreiben ist eine notwendige Tätigkeit für mich. Es ist eine der wenigen Tätigkeiten, die sich für mich nicht wie Zeitverschwendung anfühlt. Worte auffädeln zu Sätzen – das ist ein aufregendes Spiel, das ich begonnen habe, seit ich lesen konnte. Es fasziniert mich, dass diese Zeichen da draußen sich mit dem Inneren von Menschen verbinden können.

Herr Trost ist die Hauptfigur des Romans. Besondere Persönlichkeitsmerkmale sind seine schrulligen Angewohnheiten, wie das regelmäßige Abzählen von verschiedenen Formen, und sein beinahe zwanghafter Ordnungssinn. Gibt es ein reales „Vorbild“ oder ist die Figur ausgedacht? Oder vielleicht eine Mischung aus beidem?

Tine Melzer: Es gibt niemanden in meinem Umfeld, der konkret als Vorlage dieser eigentümlichen Persönlichkeitsmerkmale gedient hat. Ich weiß aber, dass seine Ticks nicht besonders selten sein können – die meisten Menschen erkennen einige der Marotten, sobald sie sich an sich als Kinder erinnern. Wie etwa, nicht auf die Fliesenfugen zu treten, ein Spiel mit der Welt. Es ist eine heimliche Art, die Kontrolle über die Wahrnehmung zu haben: Dinge abzählen, alles benennen, alles lesen. Natürlich könnte es sein, dass ich Herrn Trost die ein oder andere eigene Angewohnheit ausgeliehen habe. Einfach «ausgedacht» ist praktisch nichts an Herrn Trost.

Heißt es Abschied zu nehmen von Herrn Trost? Ist ein zweiter Roman bereits in Planung?

Wenn ja, können Sie uns schon etwas verraten?

Tine Melzer: Ein neuer Roman ist in Arbeit. Ich verrate das Setting nicht, aber es setzt sich jemand einem ziemlich verrückten Rückzug aus, verweigert sich und seinen Mitmenschen. Die Grenzen der eigenen Haut, Zuge-



Tine Melzer © Angelika Maier

hörigkeit, Verantwortung und Rolle drängen die Hauptfigur in ein Karussell aus Erinnerung, Verlust, Wahnsinn und Treue.

Wir warten gespannt auf die Neuerscheinung. Worauf freuen Sie sich, wenn Sie nächstes Jahr für den Schreib- und Leseaufenthalt nach Laas zurückkommen?

Tine Melzer: Ich freue mich auf die tollen Menschen, denen ich begegnen durfte. Auf die Lesungen und das Lachen aus dem Publikum an den richtigen Stellen. Auf das gute Brot. Auf einen Spaziergang den Hang hoch (den bewaldeten). Einen Besuch im Marmorbruch. Auf die Bibliothek. Auf einen alten Freund, den ich sehr vermisse und der hoffentlich aus Bozen zu Besuch kommt. Auf einen Kaffee im Cafe und die bunten Torten in der Vitrine zum Abschied.

Mein Vorschlag ist: Heikle Gipfeltreffen sollten in Laas stattfinden. Besonders diejenigen Konferenzen unter Vertretern verfeindeter Ideologien, komplexer Geschichte ohne lebendigen Zeitzeugen und hochrangiger Politiker*innen in aktuellen Konflikten sollten ihre Gespräche in diesem Dorf führen.

Das Interview wurde von Anna Alber geführt

